

„Nicht nur der Schuldner, auch der Staat ist gefordert“

Schuldnerberatung der Diakonie Diepholz-Syke-Hoya fordert Maßnahmenbündel, um die Verschuldung in der Gesellschaft zu bekämpfen

GRAFSCHAFT HOYA. „Weg mit den Schulden!“ lautet der Titel der „Aktionswoche Schuldnerberatung“. Dass das aber nicht mal eben so mit einem Fingerschnipp machbar sei, wissen die Mitarbeiter der Sozialen Schuldnerberatung im Diakonischen Werk Diepholz-Syke-

Hoya am besten: „Dafür ist ein ganzes Maßnahmenbündel notwendig. Neben der persönlichen Anstrengung des Betroffenen ist auch der Staat gefordert“, sagt die Schuldnerberaterin Ute Strathmann.

Sie und ihre Kollegen Ulrich Preuss, Stefan Gövert,

Martina Dreyer und Stefan Bruns plädieren dafür, dass die Politik im Gesetz einen unabhängig vom Einkommen der Betroffenen gültigen Rechtsanspruch auf Schuldnerberatung verankert. „Es ist wichtig, dass der Zugang zu diesem Hilfsangebot für alle möglich ist.

Zahlreiche Studien belegen, wie erfolgreich die Beratung ist und welchen Schaden sie abwenden kann, wenn man möglichst früh ansetzt“, betont Stefan Gövert, dessen Fachgebiet die Schuldenprävention im Jugend- und jungen Erwachsenenalter ist. „Die Beratung hilft den Be-

troffenen, einen Überblick über ihre Finanzen und das Heft des Handelns wieder in die Hand zu bekommen.“

Es sei wichtig, dass den Klienten auf einen Weg geholfen werde, auf dem sie wieder eine Chance auf Teilhabe am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben erhielten.

Ulrich Preuss: „Diese Menschen haben neben finanziellen Schwierigkeiten oft auch soziale Probleme. Und da setzen wir an, damit sie nicht nur ihre Ver- und Überschuldung in den Griff bekommen, sondern auch wieder eine Perspektive für ihr Leben.“ *DH*